



zeilberger.hartl
architekten

Auszeichnungen und Publikationen | Diözese PA_1 | Marianische
Votivkirche | Passau

BDA (Bund Deutscher Architekten), Regionalpreis regioNO.de





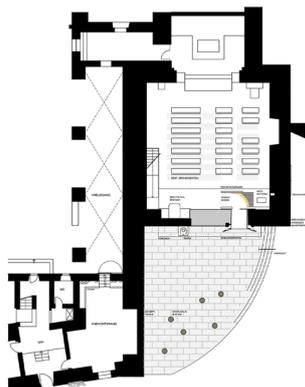
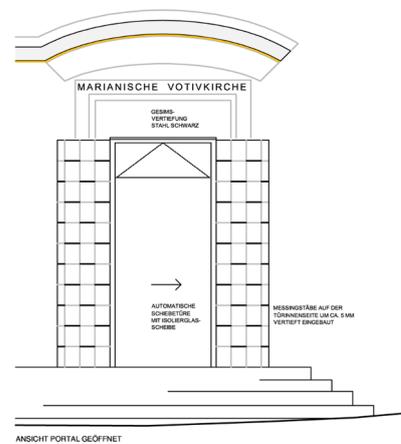
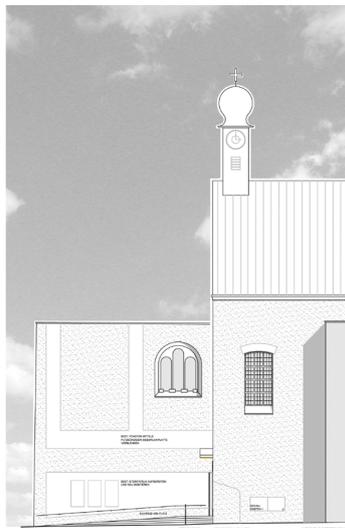
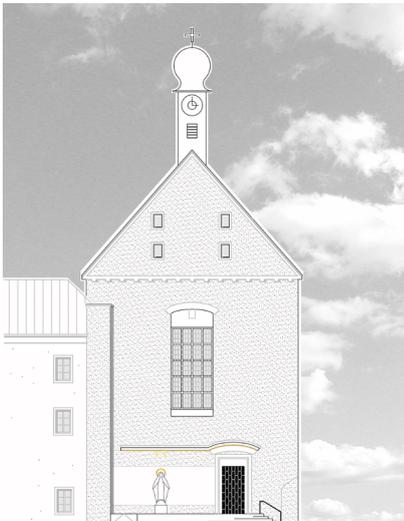
Zusätzliche Informationen | Diözese PA_1 | Marianische Votivkirche | Passau

Historie

Die 1613 erbaute Franziskaner Kirche wurde 1857 mit einer „Schaufassade“ innerhalb der Restaurationsromantik zur Neuromanischen Votivkirche umbenannt. 1963 hat man im Zuge der seinerzeit neugedachten Stadtplanung (6-spurige Schanzlbrücke, FUZO) die schmuckvolle Eingangsfassade, sowie weitere 14 m des Kirchenschiffes abgebrochen. Der Architekt Prof. Döllgast wurde mit der Umgestaltung des Kirchenraumes, sowie dem Neubau einer Hauptfassade beauftragt. Ab 1985 wird das Gotteshaus zur „Marianischen Votivkirche“.

Aufgabe

Die Marianische Votivkirche ist nach dem Dom St. Stephan die am meisten besuchte Kirche im Stadtgebiet Passau. Neben den funktionalen und bautechnischen Mängeln wollte man mit einer gestalterischen Überarbeitung des Zugangsbereiches der Wichtigkeit dieses Kirchengebäudes Rechnung tragen.





Zusätzliche Informationen | Diözese PA_1 | Marianische Votivkirche | Passau

Konzept

Vorplatz:

Der barrierefreie Zugang zur Kirche wurde mittels einer schiefen Ebene über die gesamte Vorplatzfläche von ca. 130 m² errichtet. Die eingeschnittenen Stufen am Hochpunkt des Vorplatzes sind indirekt beleuchtet. Als Sitzgelegenheiten, aber auch um wildes Parken zu verhindern, dienen 6 Stück über den Platz verteilte Granitkugeln, genannt die „Perlen der Maria“.

Fassaden:

Die Kircheneingangsfassade wurde putz- und farbmäßig entsprechend der erforschten, historischen Fassung saniert. Die über 90 Grad angrenzende Klosterfassade des Maristenklosters wurde auf gleiche Art und Weise, passend zur Kirchenfassade saniert. Die glatten und rauen Putzflächen stilisieren die zwei Gewölbejoche des 1963 abgebrochenen Kirchenraumes.

Eingang:

Die Barrierefreiheit des Zugangs wurde mittels einer automatischen Glasschiebetüre erreicht, durch welche der „goldene“ Innenraum des Windfanges sichtbar wird. Das eigentliche Kirchenportal wird tagsüber in „Willkommensgestik“ offen gehalten. Das ca. 6 m lange Vordach bietet dem Kirchenbesucher Witterungsschutz, dient aber auch dem Schutz der Marienfigur, incl. entsprechender Beleuchtung.

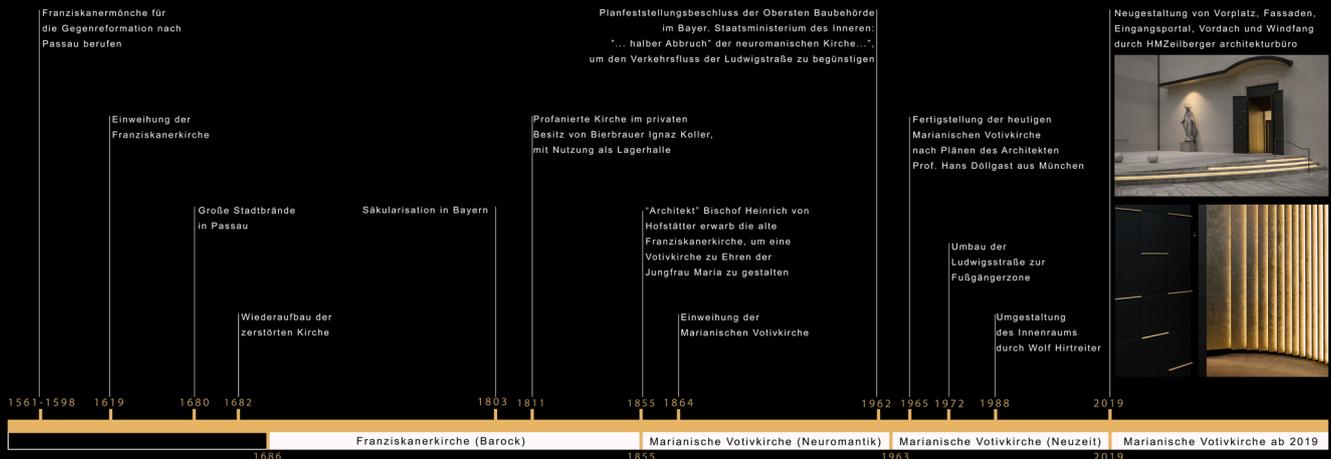
Windfang:

Der nicht axiale Kirchenzugang wurde durch die neue Wegführung innerhalb des Windfanges „repariert“. Die fächerartig angeordneten Lamellen lenken den Besucher in die Mitte des Kirchenraumes. Die indirekte Beleuchtung hinter den vergoldeten Lamellen bringen die gewünschte Außenwirkung.



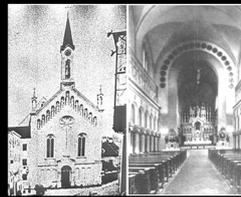
Zusätzliche Informationen | Diözese PA_1 | Marianische Votivkirche | Passau

DIE GESCHICHTE DER MARIANISCHEN VOTIVKIRCHE | PASSAU



Franziskanerkirche (1686-1855)
- Auftrag des Neubaus der Franziskanerkirche (sollte größer als die St.-Anna-Kapelle sein)
- Baumeister: Giovanni Spazzo aus Como und Leonhard Uttner

- Neuromanische Votivkirche (1855-1863)**
- Schauffassade der "Restaurationsromantik" von Bischof Heinrich von Hofstätter
 - Backsteinfassade, Giebel wurde gelisierend gestaltet
 - Hauptschmuck der Fassade eine mit Steinfiguren treppenförmig aufsteigende Arkadengalerie von Christus und den zwölf Aposteln
 - Im Inneren wurde die barocke Wandgliederung entfernt
 - Niveau des Chors wurde stark angehoben
 - Schlanker Dachreiter, mit Achteckhelm
 - Mächtige dreigliedrige Rundbogenfenster
 - Enge Pfeilerstellung
 - Mystische Raumwirkung



- Marianische Votivkirche (1965)**
- Neugestaltung: Architekt Prof. Hans Dollgast (1963-1965)
 - Langhaus um 14m gekürzt (Opfer der Straßenverbreiterung)
 - Barockisierender Zwiebelturm
 - Vor die Klosterfassade gestellte Granitsäulen aus dem Kircheninnenraum
 - Großes, axial gesetztes Fenster in der Giebelfassade mit kleinteiliger Gliederung
 - Alte Apsis (Altarbereich im Chorrund) musste dem Heizungsraum weichen, dadurch unproportionaler Kirchenraum
 - Nicht axiale Zugangstüre mit Giebelvordach aus Holz
 - Marienfigur aus Beton mit später nachgerüstetem Giebelvordach
 - Umgestaltung innen durch Wolf Hirtreiter (1988)

